



WEIHNACHTEN – DAS FEST DES FRIEDENS

Lieber Leser, liebe Leserin, liebe Gemeinde!

Bis Weihnachten und bis zum Jahreswechsel ist es nun nicht mehr weit. Die Kinder haben ihre Wunschzettel geschrieben und warten ungeduldig auf den Weihnachtsmann, wir Erwachsenen stellen fest, dass das Jahr 2017 wieder wie im Fluge vergangen ist. Nach der Hektik des Alltags freuen wir uns auf einige beschauliche und ruhige Festtage. Es ist eine Zeit, um die Gedanken einfach mal beiseite zu schieben und die Stille auf sich wirken zu lassen. Aber auch eine Zeit des Nachdenkens über das Geschehene, über positive und teilweise auch negative Ereignisse in diesem Jahr.

Wir feiern Weihnachten – das Fest des Friedens. Aber wir nehmen an vielen Orten in den letzten Tagen, Wochen und Monaten weltweit eine Zeit des Unfriedens, des Terrors, der Gewalt und der Angst war. Warum, so fragen viele von uns! Für jeden Krisenherd gibt es einen Grund und eine Ursache. Teil der Antwort ist: Der Friede auf Erden ist fraglich geworden, weil ihn zwar alle Politiker angeblich wollen, aber wenn es um Macht, um Land, um Geld und um Rohstoffe geht, doch lieber auf militärische Macht vertrauen; weil „um des lieben Friedens willen“ allzu viele Kompromisse geschlossen und Verletzungen vertuscht wurden; weil wir allzu oft sagen: „Lass mich in Frieden!“ – und eigentlich nicht wirklich Frieden meinen, sondern uns nur abgrenzen wollen vom Mitmenschen.

Der Friede auf Erden ist fraglich geworden und doch sehnt sich die Welt nach dem Frieden, den sie sich aber anscheinend nicht selbst geben kann. Frieden bedeutet nicht nur Frieden zwischen Völkern, Nationen und Religionen, sondern auch Frieden in Familien und unter Nachbarn, am Arbeitsplatz und vor allem Frieden in uns selbst! „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2, 14)

Diesen Satz haben die Engel den Hirten mit auf den Weg gegeben. Es ist ein so wichtiger Satz der Weihnachtsgeschichte, ja der ganzen Bibel, dass ich behaupten möchte: Wer diesen Satz versteht, etwas daraus mitnimmt in seinen Alltag, dem leuchtet ein, was an Weihnachten passiert ist und was das für ihn und uns alle bedeuten kann.

Die Worte der Engel knüpfen an eine Erfahrung an, die Sie aus Ihrem Alltag kennen: Wenn wir in einen Spiegel schauen, sehen wir uns selbst, sehen wir uns ins Gesicht. Gefällt Ihnen das, was Sie allmorgendlich im Spiegel sehen? Gefallen Sie sich? Die Engel sagen: Dass Jesus geboren wurde, will den Menschen zeigen: Gott hat Gefallen, Wohlgefallen an uns, an Ihnen und mir, an unseren Kindern und Jugendlichen. Und Sie und ich dürfen sich deshalb auch selbst gefallen mit all dem, was noch nicht gut oder ganz gelungen ist in unserem Leben. Gott gefallen wir schon.

Frieden verheißen die Engel den Menschen, an denen Gott Gefallen gefunden hat. – Sind Sie zufrieden mit Ihrem Leben, mit dem, was Sie geschafft haben, aber auch mit dem, was misslungen ist oder noch schief läuft? Die Geburt Jesu will uns sagen: Mach Frieden mit dem, was du falsch gemacht hast, dort, wo man dir übel mitgespielt hat, wo dir Schlimmes passiert ist.

Es gibt Menschen, die immer damit beschäftigt sind, das, was schlecht gelaufen ist und was noch schlecht laufen könnte, in den Blick zu nehmen. Weihnachten hält etwas dagegen: Es gibt einen Neuanfang, ein Kind ist geboren. Gott fängt neu an, und auch wir dürfen neu anfangen. Das gelingt nur dem, der Frieden machen kann mit dem, was gewesen ist, mit dem Belastenden, mit unserer Schuld, unserem Versagen und unseren Ängsten. Gott macht es vor. Er zeigt in der Geburt Jesu: Ich bin versöhnt mit einer Welt, in der es Schuld, Versagen, Gewalt und Krieg gibt. Ich mache Frieden, schenke mir und der Welt einen neuen Anfang.

Wer Frieden macht mit sich selbst, mit dem schwierigen Arbeitskollegen, Nachbarn oder Verwandten, und wer immer mehr Gefallen an sich und seinen Mitmenschen findet, dem ist Weihnachten wirklich und nicht nur oberflächlich zu Herzen gegangen.

Lieber Leser, liebe Leserin, liebe Gemeinde!

Der Friede fängt nach christlichem Verständnis ganz klein an – mit dem Kind in der Krippe. Nicht mit großen Worten und gewaltigen Taten. Sondern damit, dass die Botschaft, die dieses Friedenskind begleitet, unsere Herzen anrührt: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen seines Wohlgefallens.“

Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass wir uns von Gottes sehnlichstem Weihnachtswunsch anrühren lassen, dass wir ihm die Ehre geben und darin die Kraft zum Frieden finden. Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass wir der Versöhnung Gottes unter uns Raum geben und versöhnt mit den Gegensätzlichkeiten in uns selbst und mit den Verschiedenheiten zwischen den Menschen leben können. Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass wir die kleinen Friedensmissionen des Alltags annehmen und gestalten können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch allen ein friedliches Weihnachtsfest und einen friedlichen Jahreswechsel.

Ihr/Euer Pfarrer
Patrick Kasaija

Dezember 2017